

Erzgeb. Volksfreund.

Amtsblatt

für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johannegeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis vierteljährlich 1 Mark 80 Pfennige — Insertionsgebühren: die gespaltene Zeile 10 Pfennige, die zweispaltige Zeile amtlicher Inserate 25 Pfennige. — Insertionsannahme für die am Abende erscheinende Nummer bis Vormittags 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Nachdem am 13. dieses Monats im Orte Lauter abermals ein der Tollwuth verdächtiger Hund getödtet und durch bezirkstierärztliche Section constatirt worden, daß dieser Hund, welcher zwei Personen gebissen hat, wuthkrank gewesen ist, wird vorschristsgemäß die in den Bekanntmachungen der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft vom 29. Juli, 27. September und 15. October 1878 für die Stadt Grünhain und die ländlichen Ortschaften des Gerichtsamtsbezirks Schwarzenberg angeordnete bez. verlängerte Hundesperre bis

zum 12. Februar 1879

hiermit fernerweit verlängert, was mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung mit einer Geldstrafe von 7 M. 50 Pf. werden geahndet werden, bekannt gemacht wird.

Die bedauerliche Wiederkehr derartiger Fälle von Tollwuth innerhalb kurzer Frist legt den Polizeibehörden die besondere Verpflichtung auf, die gesetzlichen und von der unterzeichneten Amtshauptmannschaft besonders angeordneten Maßregeln mit größter Gewissenhaftigkeit durchzuführen. Namentlich sind die angeordneten Cavillierungsgänge zu wiederholen und ist darüber, daß dies geschehen, vom Herrn Bürgermeister von Grünhain und den Herren Gemeindevorständen des Gerichtsamtsbezirks Schwarzenberg

bis zum 23. dieses Monats

Anzeige anher zu erstatten.

Schwarzenberg, am 15. November 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. von Wirsing.

Clcr.

Auction und Subhastation.

Erbtheilungshalber sollen die zu dem Nachlasse des Oeconomen Carl Friedrich Raß in Schönheide gehörigen Mobilien, als Möbel, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Borräthe u. s. w.

Donnerstag, den 28. November 1878,

von 10 Uhr Vormittags ab,

im Nachlasshause gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Aus gleichem Grunde sollen

Freitag, den 29. November 1878

11 Uhr Vormittags

im Nachlasshause die zu demselben Nachlass gehörigen Immobilien, nämlich

1) das Viertelgut Nr. 453 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schönheide, wozu Wohn- und Wirthschaftsgebäude Nr. 627, 628 und 630 und die Flurstücke Nr. 626 und 2647, sowie die ideelle Hälfte von Nr. 629 des Flurbuchs für Schönheide gehören,

2) das Viertelgut Fol. 548 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schönheide mit den Flurstücken Nr. 2706, 2708, 2710, 2712, 2714, 2718, 2719 und der ideellen Hälfte der Parzelle Nr. 742 des Flurbuchs für denselben Ort,

3) die in der sogenannten Windisch bei Eibenstein gelegene Wiese Fol. 496 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schönheide, Nr. 1120 Abth. U. des Flurbuchs für Eibenstein,

welche Grundstücke und zwar:

ad a auf 11,000 M. —

ad b auf 2,700 M. —

ad c auf 8,200 M. —

ortsgerichtlich gewürdert worden sind und einen Flächeninhalt

ad a von 2 ha 30, a = 4 Acker 48 C.-R.

ad b von 2 ha 60, a = 4 Acker 211 C.-R.

ad c von 1 ha 78, a = 3 Acker 67 C.-R.

Tagesgeschichte.

Wochenschau.

Die große Kunst der Diplomatie bestand von jeher darin gleichsam im Verborgenen zu arbeiten, dabei der Welt „Räthsel“ vorzuführen und ihr dann zu überlassen, wie sie diese Räthsel betrachten, aufnehmen und lösen will. Ein Räthsel folgt dem andern und in der Regel ist die Lösung Seiten der Diplomatie eine ganz andere, als wie die übrige Menschheit vermuthet und erwartet hatte.

Eben jetzt steht die zeitungslesende Welt wieder vor einem Diplomaten-Räthsel. Noch vor drei, vier Wochen, ja selbst noch vor acht Tagen schien der politische Himmel von düstern, gewitterschwangeren Wolken behangen, und vielfach wurde die Befürchtung ausgesprochen, der nächste Frühling dürfte wohl hinten im Osten wieder einen frischen, fröhlichen Krieg bringen, weil die Türkei hauptsächlich aber Rußland durchaus keine ernstlichen und entscheidenden Schritte zur Ausführung des „Berliner Vertrages“ thun wollten. Jetzt aber mit einem Male ertönen die lieblichsten Friedensschalmeien wieder aus aller Orten und Enden, und die verfloßene Woche schüttete in den Zeitungen ein wahres Hüßhorn von Nachrichten aus, von den freudlichen Gefinnungen Rußlands. Rußland, so versichert plötzlich eine russische Note, werde dem Berliner

Vertrag „jede Rücksicht schenken“, und eine fernere Note Rußlands an die französische Regierung, die sich über die griechischen Angelegenheiten in einer Depesche ausgesprochen hatte, gibt den Entschluß des Kaisers Alexander kund, alle Bedingungen des Berliner Vertrags auszuführen. Außerdem mußte der russische Gefandte an englischen Hofe, Schwaloff, der mehrere Wochen in Livadia beim Kaiser Alexander weilte, bei seiner Rückkehr nach London auf den ausdrücklichen Wunsch Alexanders über Pesth reisen. In Pesth verkehrte er nicht nur mit dem österreichischen Reichskanzler Andrasffy, sondern selbst mit dem Kaiser von Oesterreich, und hierauf hatte Schwaloff nichts Eiligeres zu thun, als am 14. Novbr. den Redakteur der „Pesther Correspondenz“ freundlich zu sich einzuladen, und ihm mitzutheilen, daß er nicht etwa nach Pesth gekommen sei, irgend neue Forderungen zu stellen; der Kaiser von Rußland sei eben so wie der Kaiser von Oesterreich entschlossen, den Berliner Vertrag vollkommen auszuführen; sein Kaiser wünsche nur, daß er, Schwaloff, in Pesth einige kleinere zwischen Oesterreich und Rußland schwebende Angelegenheiten erledige.

In solcher Weise referirte Schwaloff dem Redakteur einer großen Zeitung, und dieser hatte selbstverständlich nichts Eiligeres zu thun, als diese russische Mittheilung durch ein Blatt aller Welt mitzutheilen. Natürlich wurde diese fette Friedensstaube allenthalben hoch willkommen ge-

heißen. Recht schön! Aber nun zur Rehrseite! Während Rußland urplötzlich Friedenspalmen anstimmmt, marschiren immerzu neue russische Regimenter in der Türkei ein und um Adrianopel besetzten sich die Russen immer mehr. Nach dem Berliner Vertrag sollte Rußland sein Heer jenseits des Balkans auf 50,000 Mann herabmindern, und jetzt sollen 400,000 Russen auf den Beinen sein und neue Nachschübe folgen. Steht die Welt hier nicht vor einem Räthsel? Mit dem Mund plötzlich Friedensversicherung auf Friedensversicherung Seiten Rußland, aber — die Thaten widersprechen dem schnurstracks. So behält Rußland die dem Sultan zu übergebenden Gebietsheile im Widerspruche mit dem Berliner Vertrag immer und immer noch besetzt, und die Dobrudscha ist noch nicht an Rumänien übergeben, was schon längst geschehen sein sollte. Und doch läßt Rußland vor aller Welt ausposaunen, es werde den Berliner Vertrag vollkommen erfüllen. Diplomaten-Räthsel, Diplomaten-Räthsel!

Wie denn, wenn sich der Schlüssel zur Lösung dieses Räthfels darin finden ließ: Rußland ist bekanntlich augenblicklich in einer großen Geldklemme. Die Geldgrößen wollen von einem Anleihegeschäft mit Rußland absolut nichts mehr wissen, weil es immer noch bis an die Zähne bewaffnet dasteht. Geld muß aber geschafft werden. Da versucht es Rußland und bläst aus allen Tonarten auf

repräsentiren, dergestalt öffentlich an die Meistbietenden veräußert werden, daß jedes Folium für sich, das Folium 311 mit Ausschluß der Parzelle Nr. 627, welche mit dem auf ihr stehenden Schuppen besonders versteigert werden soll, zum Ausgebot gelangt.

Das Nähere über die Beschaffenheit und Lage der Grundstücke geht aus den an Amtsstelle sowie im Gasthose zum Schwan in Schönheide angehefteten Anschlägen hervor.

Die Subhastationsbedingungen sind an Amtsstelle einzusehen. Eibenstock, 15. November 1878.

Königliches Gerichtsam.

Landrock.

Exfrig.

Grundstücksversteigerung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

den 29. Januar 1879

das dem Schneidermeister Johannes Stetekorn hier zugehörige Hausgrundstück Nr. 507 des Katasters für Schneeberg, Nr. 504 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schneeberg, welches Grundstück am 8. November 1878 ohne Berücksichtigung der

1902 M. — Pf.

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Aufschlag hierdurch bekannt gemacht wird. Schneeberg, am 16. November 1878.

Das Königliche Gerichtsam.

Bernhardi.

(1-3)

S.

Bekanntmachung, die Stadtverordnetenwahl betreffend.

An Stelle der am Jahreschlusse aus dem Stadtverordneten-Collegium ausscheidenden Herren Fabrikbesitzer Robert Wilisch, Kürschnermeister Oskar Vater, Schlossermeister Wilhelm Wuth, Posamentiermeister Carl Wenzel, Fabrikant Louis Schönfelder, Schuhmachermeister Eduard Röder, Stellmachermeister Wilhelm Röger, sowie der Ersagleute Bäckermeister Christian Hermann Fischer, Handelsmann Wilhelm Ebert und Gürtlermeister Eduard Wilisch sind

5 ansässige
2 unansässige Stadtverordnete

sowie

5 ansässige und
2 unansässige Ersagmänner

im Ganzen also

10 Ansässige und
4 Unansässige

aus der Zahl der wählbaren Bürger unserer Stadt zu wählen.

Die Wahl der Stadtverordneten wie der Ersagmänner erfolgt in einer Wahlhandlung.

Als Wahltag ist

der 27. November

festgesetzt worden; die Abgabe der Stimmzettel hat in der Zeit von Vormittag 10—Nachmittag 1 Uhr und von Nachmittag 2—4 Uhr im Saale der Stadtverordneten zu erfolgen.

Wahlzettel werden nicht ausgegeben werden.

Schneeberg, den 16. November 1878.

Der Stadtrath.

Heintz.